

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Aufbau der Arbeit und wissenschaftliche Problemstellung	5
3	Darstellung der Mentorenausbildung	9
3.1	Das Setting der Mentorenausbildung	10
3.2	Das übergreifende Ziel eines Mentorenprogramms	10
3.3	Kriterien für die Auswahl der Inhalte in der Mentorenausbildung	11
3.4	Ausbildungsablauf	14
3.5	Aufgaben eines Mentors	15
4	Zur Einordnung des Mentorenkonzepts – Grundlagen	17
4.1	Hörschädigung	17
4.2	Kommunikation mit Hörgeschädigten	17
4.3	Peer counseling und Mentoring	23
4.3.1	Peer counseling	23
4.3.2	Mentoring	26
5	Besondere Bedingungen für die Identitätsentwicklung von Hörgeschädigten	29
5.1	Hörgeschädigte als Behinderte - Kritik am Behinderungsbegriff	29
5.2	Hörgeschädigte als eine sprachliche Minderheit	33
5.3	Die Ablehnung der Gebärdensprache im Unterricht hörgeschädigter Kinder durch manche Fachleute	38

5.3.1	Das unterschiedliche Menschenbild.	38
5.3.2	Die paternalistische Haltung.	41
5.3.3	Die autoritäre Haltung und das Fremde	42
5.3.4	Das Helfersyndrom.	44
5.3.5	Die soziokulturelle Einstellung gegenüber Minderheiten in Deutschland	45
5.3.6	Mögliche Auswirkungen auf die Schüler.	48
6	Die Bedeutung der Ausbildung für die Schüler – Evaluation	51
6.1	Beschreibung der Evaluation: qualitatives Interview mit den Mentoren.	51
6.1.1	Entscheidung für ein leitfadengestütztes qualitatives Interview	51
6.1.2	Auswahl der Fragen	52
6.1.3	Auswahl der Stichprobe	53
6.1.4	Auswahl des Interviewers und Aufzeichnung der Interviews	53
6.1.5	Aufbereitung der Daten	54
6.1.6	Auswertung der Daten durch die zirkuläre Dekonstruktion.	54
6.2	Darstellung der Ergebnisse des qualitativen Interviews: Bedeutung der Mentorengruppe für die Mentoren.	55
6.2.1	Die Mentorengruppe als Solidargemeinschaft	57
6.2.2	Die Mentorengruppe als Wiederholung des Ausgeschlossenenseins in der hörenden Welt	59
6.2.3	Die Mentorengruppe als Auslöser für positive persönliche Veränderungen	60
6.2.4	Die Mentorengruppe als Möglichkeit Initiative zu ergreifen.	62
6.2.5	Die Mentorengruppe als Symbol für die Sehnsucht nach Struktur	63
6.2.6	Die Mentorengruppe als Möglichkeit Gefühle auszudrücken	66
6.2.7	Die Mentorengruppe als Möglichkeit den Erwartungen zu entsprechen	68
6.2.8	Zusammenfassende Darstellung der Wertigkeit der Themenschwer- punkte und Kategorien	69
6.3	Auswertung der Fragen des qualitativen Interviews zu spezifischen Gebieten	70

6.3.1	Die häufigsten Probleme der Mitschüler	70
6.3.2	Unterstützung der Mentoren durch ihre Bezugspersonen	71
6.3.3	Die Bedeutung der hörenden und der hörgeschädigten Ausbildungsleiterin	73
6.4	Beschreibung der Evaluation: Fragebogen	75
6.4.1	Entscheidung für einen schriftlichen Fragebogen	75
6.4.2	Auswahl der Fragen des Fragebogens	75
6.4.3	Auswahl und Zusammensetzung der Stichprobe	75
6.4.4	Aufbereitung und Auswertung der Daten.	76
6.5	Darstellung der Ergebnisse des Fragebogens.	76
6.6	Zusammenfassung und Bewertung	80
7	Einordnung der Evaluationsergebnisse in aktuelle sozialwissenschaftliche Gegenwartsanalysen	85
7.1	Soziokulturelle Veränderungen in ihrer Bedeutung für Hörgeschädigte.	85
7.1.1	Gesellschaftliche Umbrüche.	85
7.1.2	Von der Defizitperspektive zur Differenzperspektive	91
7.1.3	Beschriebene Identitätsentwicklungen bei Angehörigen von Minderheiten	93
7.1.4	Identity politics.	100
7.1.5	Kritik an der Identity politics	108
7.2	Empowerment	109
7.2.1	Salutogenese und das Ressourcenkonzept	111
7.2.2	Soziale Beziehungen in der Mentorenausbildung	118
7.2.3	Empowerment bei Hörgeschädigten.	122
7.2.4	Kritik am Empowermentansatz	129
7.3	Zusammenfassung	131
8	Perspektiven für die Mentorenarbeit in der Schule für Hörgeschädigte – Zusammenfassung und Ausblick.	135

9 Zusammenfassende Darstellung der Konzeption für das Umsetzen des Mentorensystems in die Praxis	139
10 Anhang	143
10.1 Leitfadengestütztes Interview - Fragen	143
10.2 Fragebogen an die Schüler der Realschule	144
10.3 Leitfaden für das Auswahlgespräch der Mentoren	147
10.3.1 Das Bewerbungsgespräch für Neubewerber	147
10.4 Das Bewerbungsgespräch für Mentoren im zweiten Jahr	148
10.5 Mentorensystem - Ausbildung	148
10.5.1 Kennenlernspiele	148
10.5.2 Gruppenbildende Spiele (Beispiele)	150
10.5.3 Aufwärmspiele (Beispiele)	150
10.5.4 Gruppenregeln aufstellen	151
10.5.5 Organisationsfähigkeit üben	151
10.5.6 Erwartungen an einen Mentor	152
10.5.7 Kommunikative Fähigkeiten: Das Zuhören/ Zusehen	152
10.5.8 Kommunikative Fähigkeiten: Nonverbales Verhalten (Beispiele) ..	153
10.5.9 Kommunikative Fähigkeiten: Empathie zeigen	156
10.5.10 Kommunikative Fähigkeiten: Ersetzen des Gesagten durch Neuformulierung	160
10.5.11 Schritte in der Beratung - Überblick	160
10.5.12 Verhalten in Krisensituationen	161
10.6 Die „Bezahlung“ der Mentoren	162
10.7 Bisherige Projekte der Mentoren	163
10.8 Mentoren Bewerbungsblatt	164
11 Literaturverzeichnis	167

Leseprobe aus:

Eszter Jókay: *Mentoren an deutschen Schulen für Hörgeschädigte. Konzeption für den Aufbau eines Mentorenprogramms dargestellt am Beispiel der Bayrischen Landesschule für Gehörlose*. Broschur / Paperback, 184 Seiten, Signum 2004, ISBN 3-936675-00-7.

© Signum 2004

Signum GmbH
Schloßstraße 4
23883 Seedorf
Germany

fon ++49 - (0) 45 45 - 79 10 56
fax ++49 - (0) 45 45 - 79 10 57

www.signum-verlag.de
info@signum-verlag.de

Der Titel ist erhältlich über jede Buchhandlung oder direkt beim Signum Verlag, Seedorf.